

Workshop über die "Wirtschaftlichen Perspektiven der Ukraine nach dem Assoziierungsabkommen mit der EU" am 23. März 2015, 9:00 bis 17:00 Uhr am IWIM der Universität Bremen unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus Kiew

Verfasser des Berichtes: Professor Dr. Axel Sell, IWIM, Universität Bremen

Programm:

Prof. Dr. Axel Sell, IWIM, Wirtschaftliche Lage, Perspektiven und Reformvorhaben
Oleksandr Sushchenko, Kiev National Economic University, Ökonomische Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Ukraine
Stefan Barenberg, IWIM, Entwicklung der Corporate Governance in der Ukraine
Oleksandr Dyma, Kiev National Economic University, Problems and Perspectives of Doing Business in the Ukraine
Prof. Dr. Jutta Günther, Maria Kristalowa, IINO, FDI in Eastern Europe: Why is Ukraine special?
Prof. Dr. Karl Wohlmuth, IWIM, Wirtschaftliche Transformation in der Krise
Katerina Bosko, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen: Abschlussdiskussion mit den Referenten

Der Workshop stand in der Tradition der Kooperation des IWIM mit ukrainischen und russischen Universitäten und konzentrierte sich auf wirtschaftliche Probleme im Transformationsprozess, die unabhängig von den aktuellen Auseinandersetzungen im Osten der Ukraine dringend gelöst werden müssen. Das betrifft neben den akuten Finanzierungs- und Verschuldungsproblemen ordnungspolitische Fragestellungen. **Prof. Dr. Axel Sell** bedankte sich im Namen des IWIM für die Unterstützung des Workshops durch wiwib e.V. - Verein zur Förderung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft der Universität Bremen und dessen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, sowie bei der Bremen School of Economics/ BSoE. Einführend wurden die geopolitische Lage der Ukraine, die ökonomischen Ausgangsbedingungen und die aktuellen Finanzprobleme in der Ukraine dargestellt.



Oleksandr Sushchenko von der National Economic University Kiev stellte in seinem Referat die regionalen Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung und in der Branchenstruktur dar und ging auf die ökonomischen Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen den Regionen ein. Die unterschiedliche Wirtschaftskraft der Regionen zeigt sich auch in den Nettotransfers der Regionen aus der Sicht des Staatsbudgets. Als ein durch die aktuelle Krise in den Hintergrund gerücktes Problem wurde die Strategie für eine nachhaltige Entwicklung der Ukraine, "Ukraine - 2020", angesprochen. Ziele sind die Reduzierung des Ausstoßes von Kohlendioxid und eine Steigerung der Energieeffizienz auch vor dem Hintergrund des Assoziierungsabkommens mit der EU und der daraus folgenden Verpflichtung der Ukraine hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung. Investitionen könnten durch das Instrument der Green Bonds finanziert werden. Institutionell könnte der sich in der Ukraine gebildete Konvent der Bürgermeister eine fördernde Rolle übernehmen. Zentrale staatliche institutionelle Vorkehrungen zur Durchsetzung der Strategie sind unterentwickelt.

Stefan Barenberg vom IWIM der Universität Bremen behandelte mit der Entwicklung der Corporate Governance in der Ukraine einen speziellen Aspekt des Ordnungsrahmens. Nach dem Erlaß des Gesetzes der Ukraine „Über Wirtschaftsgesellschaften“ vom 19.09.1991 und des Gesetzes der Ukraine „Über Wertpapiere und die Wertpapierbörse“ vom 18.06.1991 gab es im Verlauf des Transformationsprozesses viele Novellierungen und seit 2009 ein spezielles Gesetz für Aktiengesellschaften, das in Teilen von den in westlichen Aktiengesetzen verankerten Bestimmungen abweicht. Vorgestellt wurden zwei empirische Studien, in denen zum einen die Offenlegung von Informationen aus den Unternehmen im Vergleich zu russischen Unternehmen untersucht wurde, und zum anderen die Entwicklung der Corporate Governance-Praktiken in ukrainischen Großunternehmen in den Jahren 2003 bis 2008. Es wurde deutlich, dass bei der Transparenz und Offenlegung die ukrainischen Unternehmen den russischen Unternehmen deutlich unterlegen sind, wenn sich in beiden Ländern in den Vergleichsjahren auch Verbesserungen zeigten. Für die zweite Studie wurde ein komplexer Corporate-Governance-Index entwickelt. Im Ergebnis zeigte sich im Zeitablauf eine Verbesserung der Corporate-Governance mit signifikanten Unterschieden zwischen den Branchen. Unterschiede bestehen auch bei einer Differenzierung nach Eigentümergruppen und nach anderen Kriterien. Es besteht weiterhin die Notwendigkeit der Verbesserung der gesetzlichen Bestimmungen (corporate legislation) und der Corporate Governance-Praxis.

Oleksandr Dyma von der National Economic University Kiev sprach über: 'Problems and Perspectives of Doing Business in the Ukraine'. Die Vorteile der Ukraine, ein großer Markt mit einer Bevölkerung von über 40 Millionen, qualifizierte Arbeitskräfte und niedrige Arbeitslöhne, wurden in den vergangenen Jahrzehnten nicht genutzt. In der Vergangenheit wurde die Ukraine, die relativ stark in die Weltwirtschaft eingebunden ist, durch die Weltwirtschaftskrise zurückgeworfen. Bei Verbrauchern sind die Ausgaben im Bereich der Nahrungsmittel und für Produkte des täglichen Gebrauchs annähernd stabil geblieben und machen derzeit mehr als 50% der Ausgaben aus. Andere Märkte sind stark eingebrochen. Für die

Zukunft sind produktive - durch in- und ausländische Mittel finanzierte - Investitionen und auch Hilfestellungen bei der Erschließung ausländischer Märkte erforderlich.

Der Vortrag von Frau **Prof. Dr. Jutta Günther** und Frau **Maria Kristalowa** vom IINO der Universität Bremen über Direktinvestitionen knüpfte an der Frage externer Finanzierung durch Attraktion von Direktinvestitionen an. Die Ukraine ist schon deshalb ein besonderer Fall, weil sie im Vergleich zu anderen Ländern ähnlicher Größe relativ geringe Direktinvestitionen angezogen hat. Zudem kommt etwa ein Viertel der Direktinvestitionen aus Zypern und hat damit zu einem großen Teil indirekt russischen oder ukrainischen Ursprung. Aufgezeigt wurden als Ergebnis einer empirischen Studie die Probleme, die nach Ansicht in- und ausländischer Unternehmen für Investoren besonders nachteilig sind. Diese Probleme, die in einigen Bereichen für in- und ausländische Unternehmen statistisch signifikant unterschiedlich gravierend empfunden werden, könnten ein Grund für das relativ niedrige Niveau ausländischer Direktinvestitionen sein. Angesichts der jüngsten Entwicklungen wurden zuletzt sogar Investitionen zurückgeführt (negative Kapitalflüsse).

Im Mittelpunkt des Beitrags von **Prof. Dr. Karl Wohlmuth** stand nach der Analyse der Ausgangsbedingungen der Transformation in der Ukraine zukunftsgerichtet die Frage, welche Probleme unmittelbar angegangen werden müßten. Priorität 1 hat ein Sofortprogramm mit einer Reform des politischen Systems, einer Reform des Staatsapparates, des Energiesektors, der Budget- und Steuerpolitik und des Sozialsystems. Priorität 2 hat die Transformation im Unternehmenssektor, und Priorität 3 hat der Aufbau eines funktionsfähigen Innovationssystems. Auf dieser Basis läßt sich eine kohärente Strategie für die Ukraine entwickeln.

Die von Frau **Katerina Bosko**, Forschungsstelle Osteuropa, moderierte Abschlussdiskussion thematisierte, ob die eingeleiteten Reformen in die richtige Richtung gingen, ob und wie weit die auch von Prof. Wohlmuth aufgezeigten erforderlichen Reformen politisch in der Ukraine umgesetzt werden können, und wie die politische Willensbildung erfolgt und beeinflusst wird. Es wurde aufgezeigt, dass es in der Ukraine durchaus auch einen investigativen Journalismus gibt und auch Themen wie die von Herrn Suchchenko angesprochenen Umweltbelastungen und die Notwendigkeit der Reduzierung des Ausstoßes von Kohlendioxid von der Presse aufgenommen werden. Diskutiert wurde auch, ob und in welcher Form eine stärker auf die Potentiale der Regionen abgestimmte Entwicklungspolitik unter stärkerer Beteiligung der Regionen betrieben werden könnte.